

dies, nachdem mir wiederholt Gelegenheit geworden ist, mich bezüglich zu orientiren, öffentlich auszusprechen und namentlich unserm Ministerium des Innern dafür recht innig zu danken, daß es Mittel und Wege gefunden hat, gerade auch bei diesem Institute seinen ernstesten und guten Willen, Alles nach den besten und haushälterischsten Verhältnissen zu ordnen, zu bethätigen. Wenn ich vorhin sagte, daß in objectiver Beziehung nur ein kleiner Gewinn für die Zukunft uns zu Theil werden würde, so muß ich dabei zugleich auch erwähnen, daß ich allerdings wohl gewünscht hätte, man hätte noch weniger Rücksicht auf den Reservefond genommen und hätte nicht nur diesen zeitherigen Reservefond im Interesse der künftig Contribuirenden mehr angegriffen, sondern auch die Zuflüsse zu demselben für die Zukunft lieber zu Gunsten der Contribuenten weniger anziehen wollen. Ich muß erwähnen, daß es wohl von großer Wichtigkeit ist, in der fraglichen Beisteuer eine gehörige Stabilität zu bewirken. Ich mache dabei darauf aufmerksam, welche große Summen oft ein Einzelner in der Brandcasse versichert hat, wie häufig dann Verlegenheiten entstehen, wenn man fürs beginnende Jahr seinen Ausgabezuschuss gemacht und das Budget in seinem Privathaushalte angefertigt hat, und auf einmal kommen größere und bedeutend größere Uebersteigerungen des eigentlichen Sakes, wie wir sie allerdings schon erlebt haben. Ich mache darauf aufmerksam, wie häufig auf der einen Seite der Verkäufer gewinnt und auf der andern der Käufer verliert, wenn man bei Kauf und Wiederkauf kein festes Hebe- und Steuerquantum gewonnen hat, um danach den effectiven Werth des Kaufobjectes bemessen zu können. Es ist ja sogar, wenigstens früher, der Fall schon vorgekommen, daß sich um das alterum tantum die Verschiedenheit der Contributionspflicht geändert hat. Das sind alles Sachen, die sehr tief ins Privatrecht und Privatwohl einschneiden, und das Fluctuiren in der Steuerpflicht erzeugt allemal Unzuträglichkeiten. Ich sehe aber ein, daß gerade zu der hier erwünschten Stabilität nur in der alsbaldigen Gewinnung eines alle Eventualitäten übertragenden Reservefonds zu gelangen sein kann, und daß ein solcher nur mit der Zeit und durch spärliche Benutzung der Mittel gebildet werden könnte, und hoffe denn auch, daß mit der Zeit diese gewünschten Verhältnisse eintreten werden.

Bürgermeister Müller: Das Streben, sich und die Seinigen in eine Lage zu versetzen, in welcher plötzlich eintretende Unglücksfälle weniger fühlbar werden, verdient gewiß Anerkennung. Ich habe daher auch den Vorschlag der königl. Brandversicherungscommission mit Freuden begrüßt, wornach dafür gesorgt werden soll, daß in Zukunft bei plötzlich eintretenden Unglücksfällen das Steigen der Beiträge und überhaupt das Schwanken in den Beiträgen nicht mehr stattfinden kann. Es sind bereits jetzt bei der Debatte und auch schon im Deputationsberichte die Vortheile, die dafür sprechen, auseinandergesetzt worden; sie liegen auch zu klar auf der Hand, als daß man sie nicht sofort erfassen könnte. Denn,

wenn plötzliche Unglücksfälle eintreten und Erhöhungen stattfinden müssen, so ist das an und für sich schon sehr unangenehm; es wird dies aber um so empfindlicher, wenn die Erhöhung in Augenblicken nothwendig wird, wo andere drückende Verhältnisse und Zeitumstände, wie Theuerung und Nothstand, vorhanden sind. Wenn es also möglich ist, dieses Schwanken zu beseitigen durch Bildung eines Reservefonds, so würde ich zu diesem Vorhaben sehr gern meine Zustimmung geben. Wohl bescheide ich mich, daß nach den jetzigen gesetzlichen Bestimmungen nicht ohne Weiteres darauf eingegangen werden kann und auch ich stimme sehr gern dafür, daß im jetzigen Augenblicke eine Erleichterung den Versicherten zu Gute gehe. Allein ich theile ganz den Wunsch, den die Deputation am Schlusse ihres Berichtes ausgesprochen hat, daß die hohe Staatsregierung die Bildung eines Reservefonds zur Beseitigung des beständigen Schwankens in den Brandcassenbeiträgen erwägen und im Auge behalten möge. Ich würde sogar einen darauf bezüglichen Antrag stellen, vermittelt dessen die Berücksichtigung Seiten der hohen Staatsregierung beantragt werden würde. Allein ich bin fest überzeugt, daß die Staatsregierung diesen Passus ganz gewiß nicht aus den Augen verlieren werde. Sie wird von selbst Mittel und Wege aussuchen und an die Hand geben, damit dem Ziele entgegengegangen werde, welches durch die königl. Brandversicherungscommission bezeichnet worden ist. Ich zolle einem solchen Vorhaben unbedingt meinen Beifall.

v. Welck: Die Brandversicherungscommission hat sich schon auf früheren Landtagen, wo sich Gelegenheit dazu fand, sehr lebhaft für die Bildung eines solchen Reservefonds verwendet, durch den es möglich werden könnte, eine Stabilität in Beziehung auf die Brandcassenbeiträge einzuführen. Sie hat, das bin ich vollkommen überzeugt, dabei nicht etwa bloß eine größere Bequemlichkeit im Rechnungswerke, die allerdings als Resultat daraus hervorgehen würde, im Auge gehabt, sondern gewiß auch den eigenen Vortheil und die Wünsche mancher Versicherungspflichtigen; denn ich wiederhole das, was bereits aus unserem Gutachten hervorgeht und im Berichte der ersten Deputation niedergelegt worden ist. Es wird gewiß und unverkennbar zu großer Bequemlichkeit und Annehmlichkeit für die Contribuenten führen, wenn sie im Voraus bestimmt wissen, was sie zur Brandversicherungscasse zu entrichten haben. Wenn wir uns trotzdem dem auch jetzt wiederholten Wunsche der Brandversicherungscommission nicht haben anschließen können, in Berücksichtigung der jetzt schon so drückenden Steuerverhältnisse, wo eine Ermäßigung des Steuersakes gewiß allgemein mit großer Freude aufgenommen werden wird, so hat die Deputation bei Erstattung ihres Gutachtens die Gründe hiervon entwickelt, und ich füge nur noch den einzigen hinzu, daß insofern einerseits dadurch eine Wohlthat herbeigeführt werden würde, daß der zeitherige Vorschussfonds in einen Reservefonds verwandelt würde, doch auch auf der anderen Seite wieder Nachtheil daraus ent-